

Konzept mit Verbesserungspotenzial

Schlossplatz: Einstimmiges Stadtverordnetenvotum zugunsten der Baugesellschaft – Erkan: Platz für die Jugend

VON JUTTA DEGEN-PETERS

Hanau – Das harte Ringen um die Bebauung des Schlossplatzes ist zu Ende. Wie berichtet stimmte die Hanauer Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am Montagabend einstimmig dafür, der Bietergemeinschaft Baugesellschaft/Terramag die Flächen und die architektonische Gestaltung des letzten der fünf Plätze in Hanau anzuvertrauen. Davor erklärten die Vertreter fast aller Fraktionen, wie schwer sie sich mit ihrer Entscheidung getan haben. Denn es hatte heiße Diskussionen gegeben, viele Bürger hatten sich gegen die Baugesellschaft und für den Entwurf von Olaf Gerstner und KCI ausgesprochen. Auch der Verein Stadtbild hatte mit allen Mitteln gearbeitet, um noch eine Abkehr der vom Oberbürgermeister Claus Kaminsky favorisierten Variante zu erreichen.

Am Ende gab es aber doch nur drei Stadtverordnete, die sich bei der Abstimmung enthielten. Neben Dr. Peter Schäfer und Ludger Wösthof von der CDU konnte sich auch Marion Oberesch von der FDP nicht dazu durchringen, dem Entwurf von Baugesellschaft und Terramag zuzustimmen. So wurde der Beschluss zur Konzeptvergabe von Kanzlei-gebäude und Haus des Handwerks einstimmig zugunsten der Baugesellschaft gefasst. Im Vordergrund stand für alle Kommunalpolitiker der Gedanke der Sicherheit und Kontinuität.

Sicherheit und Kontinuität im Vordergrund

Mit dem Beschluss erhält die Bietergemeinschaft Baugesellschaft/Terramag nicht nur den Zuschlag aus der Konzeptvergabe. Ihr wird auch das Erbbaurecht für das 1497 Quadratmeter große Grundstück um das Kanzlei-gebäude zugesprochen. Zudem wird die 2392 Quadratmeter große Fläche im südlichen Bereich des Fronhofs vor und neben dem derzeitigen Haus des Handwerks für 470 000 Euro an die Bietergemeinschaft verkauft. Dass OB Kaminsky vor den Reden der Fraktionsvertreter



Im Entwurf von Baugesellschaft/Terramag für die Schlossplatzbebauung ragt der Nachfolgebau für das Haus des Handwerks links neben dem Kanzlei-gebäude nur wenig in den Platz hinein. Das bewerteten die Stadtverordneten positiv.

noch einmal all seine Argumente in die Waagschale warf, um für die Baugesellschaft zu werben, und den Prozess des Abwägens für legitim, wichtig und richtig befand, bezog sich besonders auf die Position der CDU, von der besonders kritische Töne gekommen waren. So erklärte Joachim Stamm, dass seine Fraktion „heute nicht uneingeschränkt und ohne einen Wunsch auf Verbesserung im kommenden Prozess“ für den Entwurf von Baugesellschaft/Terramag stimme. Besonders bei der Fassadengestaltung bestehe noch Nachholbedarf. Sie müsse intensiv in den Ausschüssen beraten werden. An der Forderung nach einem Hotel will die CDU weiter festhalten. „Entscheidend war für uns am Ende, wer die Wirtschaftskraft mitbringt, einen Platz mit allen Risiken über Jahre hinweg zu beleben“, so Stamm.

Die Frage, wie der Schlossplatz einmal genutzt werden soll, stellte SPD-Fraktionschefin Cornelia Gasche in den Vordergrund, die von einer nicht allzu kontroversen Diskussion in den eigenen Reihen sprach. Da hatte gerade der OB angekündigt, dass der Platz weitgehend autofrei werden solle, und angedeutet,

dass er langfristig eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr erhalten sollte. „Wir wollen den Platz beleben und ihn den Menschen zurückgeben“, betonte Gasche und mit Hinweis auf den von vielen favorisierten KCI-Entwurf, man habe sich nicht vom „heißen Herzen leiten lassen“. Dass der Gebäuderiegel an der Südseite des Platzes im KCI-Entwurf so weit in den Platz hineinrage, habe die SPD nicht überzeugt. Die Blickachse zum Goldschmiedehaus sei einzuhalten. Auch glaube sie nicht, dass ein Brauhaus an dieser Stelle funktioniere. Daher sei man für die Baugesellschaft, die den nachhaltigsten der insgesamt drei vorgelegten Entwürfe (auch 3w Immobilien hatte einen Entwurf eingereicht/wir berichteten) hätte. „Der Baugesellschafts-Entwurf überzeugt uns auch architektonisch, wenngleich noch eine Schippe draufgelegt werden muss.“

Anders als der SPD fiel den Grünen die Zustimmung zum Entwurf nicht leicht. Der Fraktionsvorsitzende Stefan Weiß legte positiv in die Waagschale, dass die denkmalgerechte Nutzung des Kanzlei-gebäudes durch eine Hanauer Gesellschaft gut und wichtig sei. Mit Berné eine Tanzschule an dem Platz anzusiedeln, die schon

in der Südstadt eine soziale Funktion erfülle, bezeichnete er als mutig und zukunftsweisend. Und Wohnungen, wie sie im Baugesellschafts-entwurf vorgesehen sind, seien wichtiger als ein Hotel. Weiß bedauerte, dass die Frage „historische Bebauung oder nicht?“ die Debatte maßgeblich bestimmt habe. Auf der Negativseite verbuchte er, dass der „riesige Platz vielleicht eine Verkleinerung bräuchte“, wie sie durch den KCI-Entwurf gegeben sei. Außerdem hoffe er auf eine bessere Einbindung des Baus am Platz des Hauses des Handwerks in die Umgebung. „Ich erwarte, dass da ein schönes Gebäude hinkommt.“ In der Erwartung, dass viele der offenen Fragen weiter intensiv diskutiert werden, stimmten die Grünen zu.

Von den „Narben der Zerstörung“ am Schlossplatz sprach Holger B. Vogt für die FDP. Er sprach von den Zweifeln der Liberalen an der Funktionalität des historischen Entwurfs im KCI-Entwurf, kritisierte die im Konzept angesetzte Hotelgröße von 70 bis 80 Zimmern als nicht bedarfsdeckend und den Saal im Brauereigebäude von 1300 Quadratmetern für künftige Nutzer als zu teuer. Trotz der positiven Sicht auf den Baugesellschafts-entwurf habe die FDP ihren Beschluss

mehrheitlich aber nicht einstimmig gefasst.

Oliver Rehbein, Fraktionschef der BfH, sprach unter anderem von „Wirtschaftsförderung für die Tanzschule Berné“ und lobte, dass greifbare und namhafte örtliche Partner ins Boot geholt wurden. Die geplante Wohnnutzung sei umso wichtiger, als durch den Bau des Hauses des Jugendrechts in der Altstadt viele Wohnungen weggefallen seien. Mit der Höhe des Gebäudes am Platz des Hauses des Handwerks ha-

Schlossplatz der Bevölkerung zurückgeben

be die BfH kein Problem, die Fassadengestaltung lobte Rehbein als unaufdringlich. Fachwerk hingegen, wie im KCI-Entwurf vorgesehen, gehöre ausschließlich an den Altstädter Markt. Abschließend kritisierte Rehbein wie zuvor bereits der OB die Vorgehensweise des Vereins Stadtbild, der versucht habe, „Unfrieden und Zwietracht“ zu säen.

Ein klar positives Statement gab Robert Erkan vom Forum Gemeinsames Hanau (FGH) ab. „Wir reden hier nicht über

Farbe, sondern über grundlegende Nutzung“, gab er zu bedenken. Und für eine solche stünden Terramag und die Tanzschule Berné. Es sei das Beste für die Stadtentwicklung, „dass wir dem historischen Ensemble die Jugendlichkeit zurückgeben. Dort, wo ein Miteinander-Leben möglich sei, hätten auch Gäste und Besucher Lust, sich aufzuhalten. „Die Stadt lebt von jungen Menschen“, betonte Erkan und ermunterte zu mutigen Entscheidungen. Auch ein Club könne eine gute Nutzung für den Schlossplatz sein.

KOMMENTAR

Schlossplatz-Bebauung

Der Vernunft gefolgt, nicht dem Herzen

VON JUTTA DEGEN-PETERS



Jetzt ist es entschieden: Bei der Frage, wer die Bebauung des Schlossplatzes übernimmt, haben sich die Hanauer Stadtverordneten von ihrer Vernunft leiten lassen und dem Entwurf von Baugesellschaft/Terramag den Vorzug gegeben. Diese städtische Gesellschaft ist solide, man weiß, woran man ist, muss keine Angst haben, dass Objekte von einer Hand in die nächste weiterveräußert werden, wenn sie sich nicht mehr rechnen. Vor allem darum hat diese Bietergemeinschaft den Zuschlag für die Konzeptvergabe bei Kanzlei-gebäude und Haus des Handwerks bekommen. Nicht, weil sie einen optisch ansprechenden Entwurf präsentiert hat.

An den architektonischen Details kann noch gefeilt werden, versicherte OB Claus

Kaminsky auch am Montagabend wieder. Und das ist auch nötig. Denn die Bürger, so brachte es Stefan Weiß von den Grünen auf den Punkt, seien geradezu entsetzt gewesen über den großen Klotz, der laut Entwurf der Baugesellschaft auf dem letzten historischen Platz Hanau an die Stelle des Hauses des Handwerks treten soll. Damit hat Weiß vielen Kollegen im Stadtparlament und Bürgern aus dem Herzen gesprochen. Denn die hätten lieber den Entwurf des Architekten Olaf Gerstner von der Bietergemeinschaft KCI gesehen. Der hatte deshalb ihre Herzen erobert, weil er dem Platz ein unverwechselbares Flair verliehen hätte und ihn mit besonderen und flachen Gebäuden einfassen wollte, Fassadenfibel hin oder her. „Wir haben vom KCI-Entwurf

einiges gelernt“, erklärte Weiß. Jetzt kommt es darauf an, dass bei der Schlossplatzbebauung nicht nur Kosmetik, sondern Nägel mit Köpfen gemacht werden. Das heißt, dass die Architektur am Ende auf diesem „Juwel der Stadt“ (O-Ton OB) einem Schmuckstück auch tatsächlich gerecht wird. Schließlich soll der Platz, wie viele übereinstimmend betonten, den Bürgern wiedergegeben werden. Sie werden dort wohnen, tanzen, sich aufhalten. Schade, dass sich der Verein Stadtbild, der sich mehrfach mit interessanten Anregungen in die Debatte eingemischt hatte, mit seiner unwarhnen Behauptung diskreditiert hat, die Stadt habe das hessische Amt für Denkmalpflege bei ihren Überlegungen nicht konsultiert.



Blick vom Fronhof auf die Neubauten: Im linken Gebäudeteil soll unter anderem Gastronomie Einzug halten, im rechten eine Tanzschule. GRAFIKEN: BAUGESSELLSCHAFT/TERRAMAG

LESERBRIEFE

Große Chance vertan

Mit der Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung, der Bietergemeinschaft Baugesellschaft/Terramag bei der Bebauung des Schlossplatzes den Zuschlag zu geben, befasste sich Jochen Dohn kritisch. Er saß früher für die Linke im Stadtparlament.

And the winner is: Terramag und die Baugesellschaft. Das kam jetzt wirklich sehr überraschend, so überraschend wie die deutsche Fußballmeisterschaft für den FC

Bayern München. Ungeachtet der einstimmigen Entscheidung des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung sowie der verbalen, stellenweise ehrabschneidenden, Auseinandersetzung der letzten Wochen über die Presse, würde ich gerne noch mal rückblickend einige Anmerkungen zur Entscheidungsfindung loswerden.

Warum war es den Entscheidungsträgern eigentlich nicht möglich, das Haus des Jugendrechts sowie Kanzlei-gebäude und Haus des Handwerks für

die Gestaltung des Schlossplatzes zusammen zu denken? Ist niemanden im Vorfeld aufgefallen, dass die Gebäude nur wenige Schritte entfernt sind? Was hätte dies für Lösungsmöglichkeiten bei einer Konzeptvergabe ergeben? So würde zum Beispiel für das Haus des Jugendrechts günstiger Wohnraum vernichtet.

Und nun sollen durch einen Neubau teure Wohnungen entstehen. Das Haus des Jugendrechts hätte beispielsweise auch ins Kanzlei-gebäude einziehen können. Zudem

steht ein überdimensionierter Congress Park Hanau weiterhin ohne Hotel da. Und warum haben Ökologie und Klimaschutz bei der Ausschreibung eigentlich keine große Rolle gespielt?

Es nützt nichts bei Fridays for Future sichtbar aufzutreten und große Reden zu schwängen, wenn die Hanauer Kommunalpolitik dies in ihrer Realität nicht widerspiegelt.

Jochen Dohn
Hanau-Mittelbuchen

BAILLY DIEHL

LAGERVERKAUF

25.09 - 28.09.19 / 11:00 - 18:00h

ORT: Nürnberger Str. 32, 63450 Hanau